

DAS RITUAL

Autor des englischen Originals „The Rite“: CCP Big Dumb Object, 26. Juli 2010

Veröffentlicht unter: <https://community.eveonline.com/backstory/chronicles/the-rite>

Übersetzung: Kolmogorow, Juli 2017



CCP COPYRIGHT NOTICE

EVE Online and the EVE logo are the registered trademarks of CCP hf. All rights are reserved worldwide. All other trademarks are the property of their respective owners. EVE Online, the EVE logo, EVE and all associated logos and designs are the intellectual property of CCP hf. All artwork, screenshots, characters, vehicles, storylines, world facts or other recognizable features of the intellectual property relating to these trademarks are likewise the intellectual property of CCP hf. CCP hf. has granted permission to Kolmogorow to use EVE Online and all associated logos and designs for promotional and information purposes on this document but does not endorse, and is not in any way affiliated with, Kolmogorow. CCP is in no way responsible for the content on or functioning of this document, nor can it be liable for any damage arising from the use of this document.

Adron Srif spürte den Luftzug an seinem Hals, als er sich duckte – beinahe zu spät –, und hörte das Klirren des Metallspeers, der die Wand hinter ihm traf. Er war stundenlang gerannt. Schweiß tropfte von seiner Haut und klebte seinen Overall an seinen plumpen Körper. Er zwang sich, schneller zu laufen und ignorierte den brennenden Schmerz, während jeder Muskel in seinem Körper sich wehrte. Frazov war dicht hinter ihm. Der nächste Speer würde sein Ziel vielleicht nicht verfehlen.

Adron ging hinter einem Stapel Kisten in Deckung. Er musste aus den Gängen rauskommen. Der Weg war zu übersichtlich, zu gut beleuchtet. Er hoffte, sein Verfolger würde ihm ins Licht folgen. Er hatte nicht damit gerechnet, dass Frazov Waffen mit langer Reichweite herstellen würde. Törricht. Schusswaffen und andere fortgeschrittene Technologie waren verboten. Dies war immer als „nur Nahkampfwaffen“ ausgelegt worden. Niemand zuvor hatte das Ritual zu einem Fernkampf gemacht. Frazov brach die Gesetze nicht, aber er verbog sie so weit wie er konnte. Jetzt konnte Adron nur noch weiter in das Labyrinth gehen und hoffen, dass er kehrtmachen könnte.

Er suchte in einem anderen Gang zu seiner Rechten Deckung. Jetzt nach links. Noch mal links. Er musste in Bewegung bleiben. Frazovs Militärerfahrung verschaffte ihm einen Vorteil. Der Stamm sprach niemals offen über seine Vergangenheit, aber sie sahen alle die Uniformen, die jeder Mann und jede Frau trug, wenn sie hergebracht wurden. Sie sahen alle Frazovs Tattoos, die seine vergangenen Kampfeinsätze und Abschüsse kennzeichneten. Er sprach nicht offen über seine Vergangenheit, aber er scheute keine Mühe, seine Zeichen zu zeigen. Es schüchterte die anderen ein. Es hielt ihn ganz oben.

Adron fand eine Lücke zwischen zwei Kühlcontainern. In der Dunkelheit konnte er gerade noch „Gefriergut“ in Blockschrift ausmachen. Er erlaubte sich nur für einen Augenblick, über die Schulter nach seinem Verfolger zu sehen. Als kein Speer durch die Dunkelheit schoss, arbeitete Adron sich zwischen den Containern hindurch. Sein Atem wurde flach, während die Seitenwände sich ihm in den Bauch drückten. Wenn er es rechtzeitig auf die andere Seite schaffte, könnte er Frazov abhängen, wenigstens für ein paar Minuten. Er war fast in Sicherheit, nur ein paar Zentimeter entfernt, als er eine Bewegung hinter sich hörte.

Es war ein leises Geräusch, wie das Trappeln eines Hundes auf Asphalt. Adron blieb so reglos wie er konnte. Er wartete. Die Zeit verging langsamer. Die stille Luft lastete auf ihm. Die Seitenwände des Containers begannen, von seinem warmen Körper zu kondensieren. Der Schmerz in seinen Beinen wurde zu einem dumpfen Juckreiz. Der Geruch seines eigenen Schweißes widerte ihn an. Er wollte verzweifelt alles außer diesem Geräusch verdrängen.

Minuten verstrichen. Das Geräusch wiederholte sich nicht. Adron versuchte seinen Kopf zu drehen, um hinter sich zu blicken, aber es war nicht genug Platz. Es war genug Zeit vergangen; wenn Frazov wusste, wo er war, hätte er sicherlich schon zugeschlagen. Der Ex-Soldat war ein Sadist, aber auch gründlich. Vorsichtig schob Adron seine Hand in Richtung Kante, um sich selbst durchzuziehen. Dann tauchte die Silhouette von Frazov vor ihm auf.

Dass Adron nicht aufschrie, war ein kleines Wunder. Er erstarrte zu Reglosigkeit. In seiner Kindheit war er lange aufgeblieben, um Holo von großen Ungeheuern auf Planeten zu sehen, die durch Bewegung angezogen wurden. Die einzige Verteidigung war es, völlig reglos zu bleiben und den Blick des Ungeheuers vorbeiziehen zu lassen. Er hatte keinen Grund, den alten Geschichten zu vertrauen, aber in diesem Moment konnte er an nichts anderes denken.

Da war selbst im Schatten ganz unverkennbar der muskulöse Körper von Frazov. Der Soldat hielt seinen Schwerpunkt niedrig, bereit zuzuschlagen. Er hielt einen weiteren gespitzten Pfahl in seinen Händen. Er hatte zwei Stahlstäbe für einen schnellen Griff an seinem Gürtel. Sein dünnes graues Haar war kurz geschnitten. Tattoos waren auf seiner Brust und seinem Rücken abgebildet. Servos flüsterten, als er seine prothetischen Arme bewegte, die Opfer irgendeines früheren Kampfes geworden waren. Der Goldglanz, der unter den Amarr so populär ist, hatte sich vor langer Zeit schon abgenutzt und nur mattes graues Metall übriggelassen.

Absolute Stille. Adron konzentrierte sich auf sie mit allem, was er hatte. Sein Verfolger neigte den Kopf, als ob das Summen der Kühlaggregate ihm Adrons Geheimnisse erzählen würde. Adrons Lungen brannten und verlangten mehr Luft. Es war zu viel. Er würde nicht viel länger stillhalten können. Dann schwenkte der Amarr den Speer auf die Seitenwand eines der Container.

„Du musst müde sein, Zweiter. Es ist eine lange Jagd gewesen. Gib jetzt auf und alles kann vorbei sein. Ich werde Dir sogar einige Deiner alten Freiheiten gestatten. Du kannst Keeper of Records bleiben. Du kannst sogar meine Memoiren schreiben. Hörst Du mich, Zweiter?“ Er schlug den Speer wieder gegen den Container. Erleichterung durchflutete Adron, als ihm klar wurde, dass die Schläge nichts weiter waren als Frazovs eigenes Bedürfnis nach selbstverherrlichendem Theater; der Amarr hatte keine Idee, wo er sich versteckte. „Wie sieht es mit Heiraten aus? Ich weiß, dass Du ein Auge auf Kathel geworfen hast. Unterwirf Dich mir, akzeptiere die Niederlage, und ich werde Euren Bund segnen. Alles, was Du zu tun hast, ist aufzuhören wegzulaufen.“

Frazov machte wieder eine Pause und knurrte dann, als keine Antwort kam. „Meine Geduld geht zu Ende, Zweiter. Ich könnte nicht so großzügig sein, wenn ich Dich bis zum Ende jagen muss.“ Er zog seinen Speer eng an sich heran und rannte los. Adron wartete mehrere Minuten und zwängte sich, erst als er sicher war, aus seinem Versteck heraus. Er hatte sich etwas Zeit verschafft. Er musste sie gut nutzen, wenn er das Ritual überleben oder gar gewinnen wollte.

Wenn er überleben sollte, würde er Werkzeuge brauchen. Adron wünschte, er wüsste etwas, irgendetwas darüber, wie man Fallen legte. Er wusste, wie man die Dinge sauber und ordentlich hielt. So war er überhaupt nur zu Frazovs Zweitem aufgestiegen. Der Stamm wäre ohne seine Hilfe schon vor langer Zeit ins Chaos gestürzt. Aber Adron war zu eingebildet geworden und forderte Frazovs Führung heraus. Er hatte gedacht, er würde den alten Mann in Minuten überlisten und schnell zum Ersten aufsteigen. Er hatte nicht mit der Schnelligkeit des Amarr gerechnet.

Wenn er vielleicht etwas hätte, das sich schneller als Frazov bewegen würde? Er könnte eine Kiste mit Schusswaffen finden und dann die Leiche vernichten, so dass niemand die Wunde sehen würde. Nein. Es war nicht nur ein Gesetz um der Ehre willen. Schussfeuer würde einen Sicherheitsalarm auslösen und die Behörden auf den ganzen Stamm hetzen. Es musste eine andere Lösung geben. Adron atmete tief ein, schloss die Augen und beruhigte sich selbst, wie es der Stamm ihm beigebracht hatte.

Er erinnerte sich an den Tag, als er aus den Sternen gepflückt wurde. Die Explosionen. Der Wind, der ihn aus seinem Gang gefegt und ihm den Besen aus der Hand gerissen hatte. Die Kälte. Er erinnerte sich an den Streitwagen des Gottes, das Licht und die Wärme in seinem Fahrzeug. Das Wunder seines neuen Lebens. Er erinnerte sich an den Piloten. Dann fand er die Antwort.

Die Vorbereitung dauerte eine Stunde. Das Labyrinth war ein Denkmal für die Heldentaten des Piloten. Es war leicht, sich unter den Hunderten von Gängen aus Ausrüstungsgegenständen und Containern zu verlieren. Ein starker Kopf für Ordnung war notwendig, um ohne Hilfe eines Daten-Pads durch den Irrgarten zu navigieren. Glücklicherweise war das ein Wesenszug, der Frazov fehlte. Adron hatte sich nur zweimal verlaufen, während er die richtigen Materialien sammelte.

Die Kisten und Ausrüstungsgegenstände waren in einem großen Kreis angeordnet. Flutlichter beleuchteten die Mitte des Kreises. Als letzten Feinschliff bemalte Adron sich mit Hilfe von Maschinenfett und Malercreide in dramatischen Kriegsmustern. Er gestattete sich ein flüchtiges Lächeln über seine eigene Gerissenheit. Jetzt gab es wenig sonst zu tun. Er hob den behelfsmäßigen Speer hoch, den er aus Frazovs fehlgeschlagenem Versuch sichergestellt hatte. Adron ging in die Mitte des Rings, übte seine Atemtechnik ein letztes Mal und rammte den Speer auf eine Kiste.

„Frazov! Hast Du Dich verlaufen? Hier bin ich! Warum trittst Du mir nicht direkt gegenüber? Hör mit diesem Großer-Amarr-Jäger-Blödsinn auf.“ Adrons Herz raste. Die Lichter machten ihn zum am deutlichsten sichtbaren Objekt in der Ladebucht, aber sie verhinderten auch, dass er irgendetwas außerhalb sehen konnte. Soweit er wusste, stand Frazov jetzt außerhalb des Rings und starrte ihn an. Schlimmer, dachte er, Frazov könnte nicht einmal so nahe kommen; der zweite Speer könnte einfach nur aus der Dunkelheit herausschießen, um ihn direkt aufzuspießen. Er steigerte sich in dieses Bild hinein, bis seine Sicht von der Anspannung verschwamm. Er kämpfte mit seinen Nerven, noch einmal loszubrüllen. „Frazov! W-was ist los? Angst vor einem richtigen fairen Kampf?“

„Wirklich, Zweiter?“ war Frazovs Stimme zu hören. „Du versuchst, mich mit dem ‚fairer Kampf‘-Argument herzulocken? Wenn es ein fairer Kampf wäre, wärst Du in Sekunden tot. Aber Du weißt das. Du würdest mich nur herrufen, wenn Du eine Falle vorbereitet hättest. Also sag mir, Zweiter, warum sollte ich Dich jetzt nicht einfach auseinandernehmen?“

„Weil...“ Adron verstummte. Er vergaß seine Zeilen! Er schloss die Augen, um sich zu konzentrieren. „Hier ist ein Holo-Rekorder zu meiner Rechten. Ein kleine Regelverletzung, aber es ist nicht wirklich eine Waffe. Außerdem hast Du die Waffen. Also, jedenfalls nimmt er jetzt auf. Wenn Du mir jetzt einer gegen einen gegenübertrittst, wirst Du einen Videobeweis Deines Sieges haben. Du könntest es immer und immer wieder zeigen, um Deine Größe und meine Niederlage zu feiern.“

Die Stimme schnaubte. „Jetzt also meine Eitelkeit? Du bist immer clever gewesen, Zweiter. Ich sag Dir was: Ich werde mitspielen. Du weißt, dass ich einer Show nie widerstehen konnte.“ Ein lautes Scheppern von hinten von Metall, das gegen Metall schlug, schreckte Adron auf. Er drehte sich um und fand Frazov mit seinem eigenen Speer in den Händen schon im Ring. „Sonst noch etwas, bevor ich Deine Falle zunichtemache und Dich demütige, Zweiter?“

„Ja. Wir werfen beide unsere Speere weg. Wir kämpfen, wie wir waren, als der Pilot uns abgeliefert hat.“

Frazov hob eine Augenbraue. „Mit bloßen Händen also?“ Er bog eine Metallhand. „Ein ernstes Handicap für Dich.“

„Keine Speere.“

„Interessant. Deine Show, Zweiter.“ Lächelnd warf Frazov seinen Speer in die Dunkelheit außerhalb des Rings. Für einen Augenblick überlegte Adron, jetzt seinen Speer gegen seinen Gegner zu benutzen, aber besann sich eines Besseren. Frazov war immer noch zu schnell. Adron warf seinen Speer ebenfalls davon.

Kaum hatte Adron den Speer geworfen, als Frazov angriff. Adron bekam eine Metallschulter in den Bauch. Er rollte luftschnappend über den Boden.

„Ist es das, was Du willst, Zweiter? Wo sind Deine Stolperdrähte, Deine sprungfedergefeuerten Wurfspeere? Oder dachtest Du vielleicht, ich hätte ein schlechtes Gewissen, Dich auf einem Holo bewusstlos zu schlagen?“ Frazov schlenderte auf die andere Seite des Rings und war sich schon siegessicher. Adron versuchte, sich an einem der Container im Ring hochzuziehen, aber kippte ihn stattdessen um. Eine milchige Flüssigkeit lief aus und bedeckte den Boden des Rings. Frazov wich erst zurück, aber stocherte dann mit seinem Fuß in der Pfütze herum. Er lachte.

„Schmierfett? Das ist Deine große Falle? Du glaubst, Du wirst mich mit etwas verdammtem Schmierfett stoppen? Und wirklich, Zweiter, Du hättest wenigstens eine etwas glitschigere Form nehmen können. Sieh her, ich kann einfach darauf spazieren gehen!“

Frazov marschierte durch die Pfütze hinüber zu Adron und zog ihn direkt an seinem Nacken hoch. Adron trat um sich und kämpfte so gut er konnte, während er eine Hand frei hielt, um nach seinem Fund aus den Küchenvorräten zu suchen. „Ich wollte das nicht tun müssen. Wenn Du Dich an Deinen Platz erinnert hättest, hättest Du den Rest Deines Lebens als mein Zweiter leben

können. Aber jetzt muss ich Dich vernichten. Du wirst aus dem Stamm verbannt. Du wirst in das Höllenloch zurückgeschickt, das Du Dein Zuhause genannt hast, bevor der Pilot Dich abgeliefert hat, und Du wirst einsam sterben, alles weil –,

Frazovs Satz endete in einem Schrei, als Adron ihm eine Handvoll Salz direkt in die Augen warf. Der Amarr griff nach seinem Gesicht und ließ Adron auf den Boden fallen. Adron rappelte sich auf und krabbelte zur anderen Seite. Er packte einen kleinen Chemikalieneimer aus einem anderen Container. Frazov zog einen der Metallstäbe, die er versteckte, und warf ihn auf Adron, aber seine Sicht war so unscharf, dass Adron den Stab mit Leichtigkeit mit dem Eimer ablenkte. Der Amarr ließ einen blinden Angriff folgen, aber Adron war bereit und kippte den flüssigen Inhalt des Eimers vor seine Füße, während er zur Seite hechtete. Frazov rutschte und hielt an. Der ältere Mann, der jetzt rot und wütend war, nahm sich einen Augenblick, um seine Augen zu reinigen, und starrte seinen Gegner direkt an. Er versuchte, einen Schritt zu machen, aber stellte fest, dass sich seine Füße nicht bewegten.

„Was zur Hölle ist das?“

„Es ist ein chemischer Klebstoff. Die zwei Chemikalien allein sind harmlos. Bringt man sie aber zusammen, reagieren sie und bilden einen mächtigen Tischlerleim. Und bevor Du einen Wirbel machst, Schiffsbauer der Caldari haben dieses Zeug vor Jahrhunderten benutzt, um ihre hölzernen Segelschiffe zusammensetzen, also das ist keine fortgeschrittene Technologie. Jedenfalls nicht technisch gesehen.“ Adron lächelte wieder vor sich hin. Er holte eine kleine Flasche einer dritten Flüssigkeit hervor, die er vor seinen Füßen versprühte. „Das ist flüssiges Lösungsmittel. Es löst die chemischen Bindungen auf. Du darfst es gerne benutzen, wenn Du vor mir kapitulierst. Wenn nicht, nun, ich habe dieses Zeug benutzt, um Dichtungslecks zu reparieren. Dieses Zeug hält.“

Wut und Verwirrung stand Frazov ins Gesicht geschrieben. „Das war kein Kampf! So kannst Du nicht gewinnen!“

„Ich bin ziemlich sicher, dass ich das kann. Die Gesetze sagen, dass ich Dich schlagen muss. Ich habe Dich geschlagen. Wenn Du nicht vorhin versucht hättest, mich mit einem Speer zu töten, hätte ich Dich meinen Zweiten bleiben lassen. Wie die Dinge liegen, denke ich, ich werde Dich ins Exil schicken müssen. Du verstehst.“ Adron kehrte dem Amarr den Rücken zu. Der Kleber würde halten. Er würde ihn für ein paar Minuten schmoren lassen und dann zurückkommen, um zu verhandeln. Frazov war nützlich. Der Stamm würde mit seiner Anwesenheit stärker sein. Adron schenkte den surrenden Geräuschen oder dem leisen Klicken winziger mechanischer Teile, die einrasteten, keine Beachtung. Alles was er bemerkte, war der Knall, aber da war es schon zu spät.

Kathel nahm das dritte Papierklemmbrett vom Sicherheitsoffizier entgegen und fing an, die Formulare auszufüllen. Jedes Formular erforderte sieben Unterschriften, von denen Kathel rechtlich keine einzige leisten durfte. Der Stamm hatte vor langer Zeit eine Vereinbarung mit der Stationssicherheit ausgearbeitet, um die meisten solcher rechtlichen Verwicklungen zu vermeiden. Die Formulare auf Papier auszufüllen, dauerte länger, aber ging digitalen Identitätssicherungen aus dem Weg. Bürokratie hat ihre eigenen komplexen Zeremonien.

„Sie sind sicher, dass Sie es so ausgehen lassen wollen?“, sagte der Offizier. „Drogenkampf, meine ich?“

Kathel blickte nicht von ihrem Klemmbrett auf. „Ist das unglaublich? Piloten bewahren oft zahlreiche Drogen auf.“

„Nein. Ich meine, ja, es ist glaubwürdig. Nur, sie sind Ihre Freunde, nicht wahr?“

„Familie ist der bessere Begriff.“

„Familie. Nun, nach dem Waffenfeuer gelangten wir zu dem Schauplatz und fanden Ihren Amarr-Onkel an den Boden festgeklebt, Ihren Deteis-Cousin tot auf der Erde mit einem Loch im Kopf und ein Holofilmband der beiden, wie sie sich gegenseitig die Scheiße aus dem Leib prügeln, bis der Onkel Ihren Cousin mit einer kurzläufigen Knarre ausschaltete, die er in seiner Armprothese versteckt hatte. Nun ja, wir sind uns beide einig, dass es in niemandes Interesse ist, all das in den Bericht zu packen, aber wollen Sie nicht irgendetwas Würdevolleres als eine Drogenrazzia für die beiden?“

„Der eine, der Würde verdient hätte, ist wieder zu Biomasse geworden. Der andere hat die Gesetze gebrochen und verdient daher keine Würde.“ Kathel steckte ihren Kugelschreiber zurück in ihren Dockarbeiter-Overall und gab dem Sicherheitsoffizier die ausgefüllten Formulare zurück. „Bitte schön. Ich glaube, alles sollte ordentlich erledigt sein.“

Der Offizier nahm das Klemmbrett und überprüfte die Papiere. „Also, der Deteis war ein gewisser Adron Srif. Nach einem Kapselpilotenüberfall auf eine Station vor zwei Jahren für amtlich tot erklärt. Der Verdächtige ist Frazov, Corporal in der Amarr Navy, gelistet als im Kampf gefallen während eines Überfalls durch Kapselpilotenpiraten vor einem Jahr. Ich wette, das Imperium wird seinen Spaß haben, ihn wieder ins System einzugliedern, nur um ihn vor Gericht zu stellen.“

„Ins Leben zurückzukehren, ist nie einfach, denn zuerst muss man sterben.“

„Richtig. Sie wissen, ich kann ein paar Anrufe tätigen, um Ihre Identität zurückzuholen. Jede Wette, dass der Kapselpilot nicht einmal weiß, dass Sie hier sind. Sie müssen nicht in diesem sonderbaren rechtlichen Fegefeuer leben, nur weil CONCORD und die Imperien ihre Verordnungen nicht klar auf die Reihe bekommen.“

„Herr Offizier, haben Sie jemals wirklich irgendwohin gehört? Wo Sie sich immer sicher und in Frieden fühlen, weil Sie demjenigen, der über Ihnen steht, blindlings vertrauen?“

Der Offizier kratzte sich nervös am Kopf. „Ähm.“

„Das ist es, was wir hier haben. Ich schätze Ihre Freundlichkeit, aber uns geht es bestens.“ Sie begleitete den Offizier zum Ausgang des Frachtraums, der in die Hauptstation zurückführte. Er war fast aus der Tür, als er sich umdrehte und sie ansah. Er hielt ihr einen ID-Chip entgegen.

„Lassen Sie mich wissen, wenn Sie irgendwelche anderen Sorgen haben. Hier ist meine Kommunikations-ID, wenn Ihnen etwas einfällt. Fragen Sie nach Bellot. Gibt es noch etwas, was ich für Sie tun kann, Miss...?“

Sie nahm den Chip und steckte ihn in ihre Tasche. „Erste. Sie dürfen mich Erste nennen.“ Der Offizier runzelte die Stirn und wollte gerade anfangen zu fragen, aber dann besann er sich eines Besseren und drehte sich um. Kathel seufzte vor sich hin. Das Ritual hatte ein schlechtes Ende genommen und jetzt musste sie die Stücke aufsammeln. Dieser Mann namens Bellot schien recht nett zu sein. Sie erwog die Idee, ihn in den Stamm zu holen, aber verwarf sie schnell. Sie konnte niemanden zum Stammesmitglied machen. Sie mussten abgeliefert werden. Eines Tages würde sie einen Partner haben. Der Pilot lieferte immer.